

MEDIENSERVICE

Oö. Exporterfolge im globalen und digitalen Wettbewerb

Export 4.0 am OÖ Exporttag 2019

Linz, 11. November 2019

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

Markus Achleitner
Wirtschaftslandesrat Oberösterreich

Dr. Hermann Pühringer
Direktor der WKO Oberösterreich

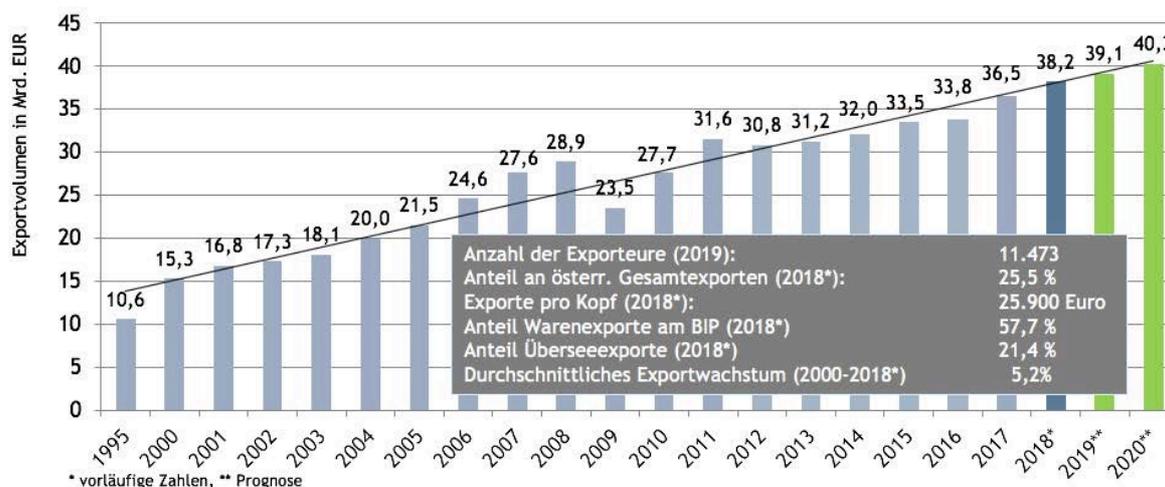
WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Licht und Schatten im Exportjahr 2019

Innovation und Digitalisierung treiben Exportwirtschaft

Innovation und Digitalisierung sind die Wachstumstreiber der Internationalisierung. Nach zwei ausgezeichneten Vorjahreswerten (+8 Prozent im Jahr 2017 und +6 Prozent für 2018) wird Oberösterreich auch heuer wiederum ein Plus von 2,5 Prozent prognostiziert. Ohne die Innovationskraft der heimischen Exportwirtschaft und ohne die Möglichkeiten der Digitalisierung wären die Exporterfolge der heimischen Wirtschaft nicht in diesem Ausmaß zu erwarten.

In einem immer schwieriger werdenden weltwirtschaftlichen Umfeld sieht WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer für Oberösterreich insgesamt noch mehr Licht als Schatten im aktuellen Exportjahr. „Die oö. Exporterfolgsgeschichte der heimischen Wirtschaft wird sich auch im 25. Jahr nach dem EU-Beitritt fortsetzen“, verweist die WKOÖ-Präsidentin auf die sensationelle Entwicklung seit 1995:

- Oö. Warenexporte fast vervierfacht
(von 10,6 auf 39,1 Mrd. Euro)
- Oö. Außenhandelsüberschuss mehr als vervierfacht
(von rd. 2 auf über 9 Mrd. Euro)
- Oö. Dienstleistungsexporte auf 4 Mrd. Euro gesteigert
- Zahl der oö Exporteure von 2800 auf 11.473 vervierfacht



Leistungen der Exportwirtschaft sind nicht hoch genug zu schätzen

„Die Erfolge auf den internationalen Märkten sind nicht hoch genug zu schätzen, denn ohne sie wären wir bereits in einem Negativwachstum mit all den damit verbundenen Problemen. Damit wir diese erst gar nicht entstehen lassen, braucht es eine Exportoffensive auf allen Ebenen. Diese Offensive muss von der EU-Handelspolitik über die konkrete Unterstützung der Exportunternehmen bis hin zur Erschließung neuer Märkte und Geschäftsfelder reichen, zumal sich die Rahmenbedingungen für die Exportwirtschaft sukzessive verschlechtert haben“, geht Hummer davon aus, dass Protektionismus und Handelskonflikte eher mehr denn weniger werden.

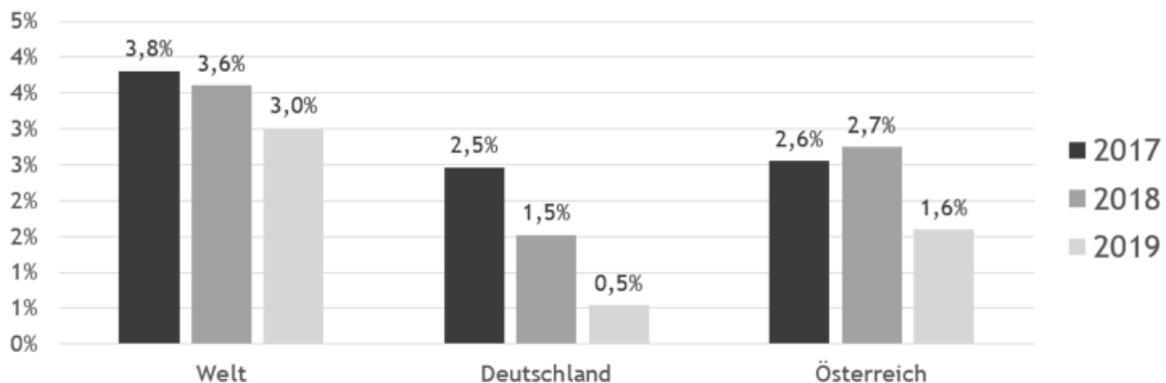
Internationale Konjunktur kühlt deutlich ab

Die Prognosen der führenden Konjunkturforschungsinstitute und internationalen Organisationen, wie jene der OECD, gehen für 2019 vom niedrigsten Wirtschaftswachstum seit der Finanzkrise aus. Die Ursachen für die schwächelnde Weltwirtschaft und das Abnehmen der Welthandelsdynamik sind vielfältig und mittlerweile über den ganzen Globus – die EU eingeschlossen – verteilt:

- Der bevorstehende BREXIT wirkt sich negativ auf die Entwicklung der europäischen Wirtschaftsbeziehungen aus.
- Die Handelskonflikte der USA mit China bremsen das Weltwirtschaftswachstum nachhaltig.
- Die US-Schutzzölle gegenüber der EU treffen unmittelbar auch heimische Exportunternehmen in der Stahl- und Aluminiumindustrie sowie im Lebensmittelbereich.
- Das Iran-Embargo hat die Hoffnungen in einen wirtschaftlichen Aufschwung in der Nah-Ost-Region zerstört und die Irangeschäfte zum Erliegen gebracht.
- Nach wie vor wirken die EU-Russland-Sanktionen, wodurch sich das öö. Exportvolumen seit deren Einführung halbiert hat.

Dazu kommen neue handels- und umweltpolitische Unsicherheiten, wie die Ankündigung von CO₂-Zöllen oder die EU-Klimaziele, insbesondere die damit verbundene Transformation in der Automobilindustrie, die für eine merkliche Abkühlung der Weltkonjunktur sorgen.

Jährliches BIP-Wachstum (2017-2019, real)



Quelle: Internationaler Währungsfonds, Oktober 2019

Exportdynamik lässt spürbar nach

„Wir sehen bereits sehr deutlich, dass die Exportdynamik spürbar nachgelassen hat. Bis Sommer sind wir noch gut unterwegs gewesen (+3,5 Prozent Steigerung), dann haben vor allem in unseren Hauptexportbranchen wie Automotive, Maschinenbau oder auch Elektrotechnik die Auftragseingänge und die internationale Nachfrage deutlich nachgelassen. Der Blick nach Bayern, unserem wichtigsten Export- und Zuliefermarkt, zeigt, dass dort die Exporte bereits im 1. Halbjahr 2019 um 1,7 Prozent gesunken sind. Für ganz Deutschland wurden die BIP-Gesamtprognosen für 2019 von 0,7 auf 0,5 Prozent gesenkt – Tendenz weiter sinkend. Oberstes Gebot muss daher sein, den Freihandel zu gewährleisten und in den angeführten Problembereichen wiederherzustellen. Das ist vor allem Aufgabe der EU-Institutionen, die vom Exportland Österreich aktiv unterstützt werden sollte“, betont WKOÖ-Präsidentin Hummer.

Land OÖ und WKOÖ halten an ambitionierten Zielen fest

Gemeinsam mit dem Land haben wir uns trotz der globalen Eintrübungen ambitionierte Ziele bis zum Jahr 2022 gesetzt:

- Warenexportvolumen auf 42 Mrd. Euro
- Warenexportquote auf 60 Prozent
- Übersee-Anteil bei den Exporten auf 25 Prozent
- Anzahl der oö. Exportunternehmen auf 12.500

„Wir möchten die 40-Milliarden-Euro-Schallmauer bei den Exporten so schnell wie möglich erreichen, das heißt im Jahr 2020“, gibt sich Präsidentin Hummer nach wie vor sehr ambitioniert. Das Vertrauen in die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der oö. Unternehmen ist ungebrochen hoch, hebt die WKOÖ-Präsidentin die innovativen Exportunternehmen als das Asset des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich hervor.

Dazu braucht es neue Strategien im Export, wie

- **Fokus auf Wachstumsmärkte**, weil nach wie vor der Export sehr auf Europa konzentriert ist. Die Wachstumsmärkte liegen aber in Übersee, daher werden wir mit der Exportcenter Academy 2020 einen China- und USA-Schwerpunkt setzen.

- **Verbreiterung der Exportbasis**

In Oberösterreich sind wir bei den Top-Exportbranchen sehr auf die Bereiche Maschinenbau, Anlagen, Chemische Produkte und Kfz-Zulieferungen zentriert (60 Prozent unserer Warenexporte) – in Zeiten fordernder Klimaziele und energiepolitischer Vorgaben ist es ein Gebot der Stunde, zu diversifizieren.

Besonders die Bereiche **Umwelt- und Energietechnologien**, wo wir mit unseren innovativen Unternehmen einen ganz entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz leisten, sollen noch stärker in den Fokus rücken, ebenso wie der Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen!

... und die besten Rahmenbedingungen am Standort OÖ, wie

- Senkung der KÖSt. von 25 auf 20 Prozent, weil diese in Österreich beträchtlich höher ist als in den meisten EU-Ländern
- Senkung von Lohn- und Einkommensteuer, weil wir in Österreich eine der höchsten Steuerquoten haben (AT 42,1 Prozent, DE 40,6 Prozent, Schweiz 28,8 Prozent)
- Investitionsfreibetrag von 20 Prozent zur Konjunkturstärkung
- Gewinnfreibetrag auf 100.000 Euro erhöhen, um Freiräume für Investitionen insbesondere in KMU zu schaffen
- Rot-Weiß-Rot-Karte vereinfachen, auch für Lehrlinge
- Klimapolitik durch Innovations- und Investitionsförderungen und nicht durch Verbote und Steuererhöhungen gestalten

Export 4.0 – Exporttag im Zeichen von Innovation und Digitalisierung

So wie bei Industrie 4.0 oder Logistik 4.0 durchdringen digitale Prozesse, Technologien und Anwendungen immer mehr die Exportaktivitäten der Unternehmen: von der Erstellung der Exportdokumente (die WKOÖ bietet dazu z.B. Service für elektronische Ursprungszeugnisse) über das Management von Exportsendungen (z.B. via tracking) bis zu gänzlich neuen Vertriebs- und Entwicklungsmöglichkeiten (online-Plattformen, rapid-Prototyping).

Der Exporttag 2019 informiert über die Chancen im digitalen Export, gibt Orientierung in den aktuellen handelspolitischen Entwicklungen und zeigt darüber hinaus ganz konkrete Geschäftsmöglichkeiten, z.B. bei Großereignissen wie Olympia oder der EXPO 2020, auf.

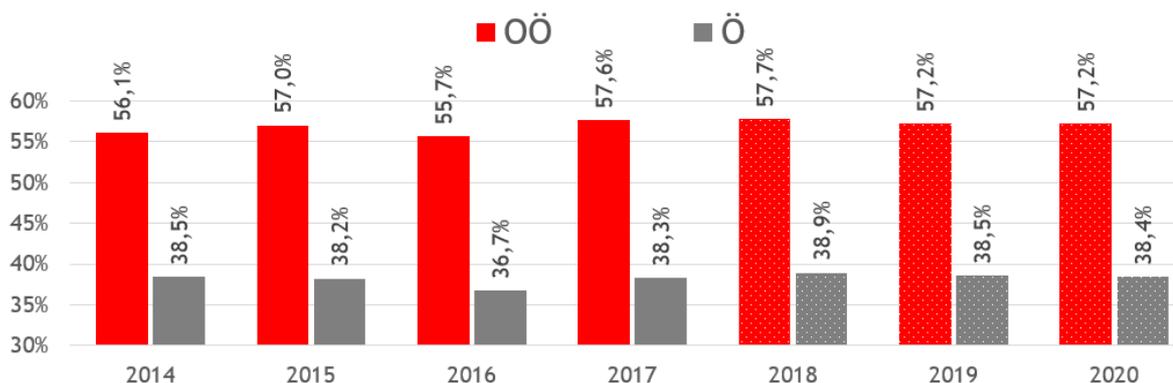
Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner

Starker Exportstandort = starker Wirtschafts- und Lebensstandort

Der Export ist für Oberösterreich ein zentraler Standortfaktor, weil

- jeder zweite Arbeitsplatz in der oö. Wirtschaft direkt oder indirekt am Export hängt.
- jede Exportmilliarde **6000 Arbeitsplätze in der gewerblichen Wirtschaft** sichert.
- fast 60 Prozent des OÖ Bruttoregionalprodukts (BRP) durch den Warenexport generiert werden.
- er für Wohlstand und Beschäftigung sowie den Erhalt der sozialen Standards eine Schlüsselrolle spielt.

Warenexporte in % des BRP



Quelle: Statistik Austria, WIFO, WKOÖ-Statistik

Oberösterreich ist heute Export-Spitzenregion

Als Export-Standort steht Oberösterreich ganz besonders im globalen und digitalen Wettbewerb mit vielen anderen Standorten, die ebenfalls ambitionierte Ziele haben. Stichwort: Spitzenregionen. Im Export ist Oberösterreich bereits eine Spitzenregion:

- Ein Drittel aller Exportchampions (Welt- oder Europamarktführer) in Österreich kommt aus Oberösterreich.
- Ein Viertel der gesamtösterreichischen Warenexporte wird in Oberösterreich generiert.

- Oberösterreich liegt als Patentkaiser mit den meisten Patentanmeldungen in Österreich im europäischen Spitzenfeld.

„Unsere Vision ist es daher, diese Spitzenposition im Export in Österreich und über Österreich hinaus zu halten oder sogar weiter auszubauen, damit wir eine Region mit hohem Wohlstand und hoher Lebensqualität bleiben, aber auch mit einer starken internationalen Vernetzung. Dazu müssen wir auf unsere Stärken setzen - Produktion, Technologie, aber auch auf softfacts wie die Attraktivität unseres Landes - und die großen Zukunftsthemen, wie die Digitalisierung, die demografische Entwicklung sowie Energie und Mobilität in den Mittelpunkt stellen“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

In Zukunft noch mehr Innovation, Qualifikation und Internationalisierung

Internationalisierung steht – über den Exportbereich hinaus – als ein wesentliches Kernthema in allen unseren strategischen Programmen an oberster Stelle. Drei zentrale Programme im Überblick:

1. Im aktuell in Ausarbeitung befindlichen strategischen **Wirtschafts- und Forschungsprogramm „#UpperVision2030“** für Oberösterreich definieren wir jene standortpolitisch wichtigen Maßnahmen, die uns im internationalen und digitalen Wettbewerb weiterbringen. OÖ soll in der Zukunft an der Spitze technologischer Weiterentwicklungen stehen. Damit sollen die Schaffung und Erhaltung zukunftsfähiger Arbeitsplätze ebenso gelingen, wie die Entwicklung neuer Produkte und Technologien für den Export.

Denn die Innovationserfolge von heute sind die Exporterfolge von morgen.

Als eines der wesentlichsten Handlungsfelder haben wir dabei die Digitalisierung, insbesondere die Digitalisierung der Wertschöpfungsketten (Produktion – Lagerung – Verkauf – Wartung – Wiederverwertung) und die Generierung von Wertschöpfung aus Daten und Wissen definiert. Im Programm selbst sind die zentralen Schwerpunkte:

- Nachhaltige Industrie und Produktion
- Entwicklung von unterstützenden Systemen & Technologien für den Menschen
- Strukturwandel im Mobilitätssektor: Connected mobility und neue Antriebstechnologien

Insgesamt werden 2020 bis 2030 Fördermittel von 1 Mrd. Euro für Wirtschafts- und Forschungsmaßnahmen aufgewendet.

2. OÖ. Fachkräftestrategie:

Eine ganz zentrale Frage für einen Wirtschaftsstandort wie OÖ ist, wie wir auch für internationale Fachkräfte attraktiv werden, damit diese nach OÖ kommen.

Hier muss – neben der beruflichen Attraktivität, die gerade in der Exportwirtschaft sehr hoch ist - vor allem der Wirtschaftsstandort als Lebensmittelpunkt attraktiv und einladend sein. Oberösterreich ist ein Land mit hoher Lebensqualität, wie man auch an der touristischen Entwicklung sieht. Das soll noch stärker propagiert werden.

3. Beim Thema **Digitalisierung** ist es unser Ziel, die digitale Transformation für unseren Standort und die Unternehmen als Wettbewerbsvorteil zu nutzen. International und national exzellent vernetzt, wollen wir als Digitalregion Oberösterreich im globalen Standortwettbewerb erfolgreich bestehen.

Künstliche Intelligenz und Cybersecurity sind die Themen, wo wir ganz vorne mitspielen wollen. Die Voraussetzungen dafür sind sehr gut: mit dem Softwarepark Hagenberg gibt es einen Hotspot für IT-Unternehmen aus der ganzen Welt. Wir wollen Oberösterreich als international sichtbares Kompetenzzentrum für Analytics 4.0 & IT-Security positionieren. Bei der Künstlichen Intelligenz (KI), die als einer der Top-Technologietrends für die nächsten Jahre gesehen wird, haben wir mit dem LIT (Linz Institute of Technology) und dem neu geschaffenen Studium für AI (Artificial Intelligence) an der Johannes Kepler Universität Linz Leuchttürme in Oberösterreich, die auch über unser Bundesland hinausstrahlen sollen.

Das gilt auch für unsere **Start-up-Szene**, die wir bei der Entwicklung hochinnovativer Produkte und Dienstleistungen bestmöglich unterstützen:

- Mit Pier4, wo ausgewählte nationale und internationale Start-ups mit heimischen Leitbetrieben vernetzt werden und frische Ideen einbringen.
- Mit tech2b, dem Hightech Inkubator des Landes und dem Hightech-Fonds stehen innovativen und technologieaffinen Gründern drei Einrichtungen zur Verfügung, die in allen Phasen der Gründung – von der Idee über die Förderung bis zum Markteintritt – unterstützen.

Land OÖ investiert in die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts

Strategien sind wichtig, damit man die richtigen Wege einschlägt. Sie sind aber nur dann erfolgreich, wenn man sie auch entsprechend umsetzt. Das Land OÖ hat hier wichtige Weichenstellungen bereits vorgenommen:

Stromnetz-Masterplan 2030: mit einer Mrd. Investitionssumme soll OÖ noch leistungsfähiger und versorgungssicherer werden. Das ist die Basisinfrastruktur für den wirtschaftlichen Erfolg der Zukunft.

Ebenso wie der **Ausbau der Verkehrsverbindungen:** Mit dem Landesverkehrsressort und den ÖBB hat die Landesregierung ein Schienenpaket von 600 Mio. Euro beschlossen, um auch den öffentlichen Verkehr, insbesondere auch für die vielen Pendler zu verbessern. Dazu zählen auch die hochrangigen Straßenverkehrsprojekte wie die Osttangente Linz oder der Weiterbau der S10: Denn der Export braucht eine leistungsfähige Transportinfrastruktur.

Breitbandausbau: Oberösterreich ist beim Breitbandausbau in Österreich führend, wir haben von der Breitbandmilliarde des Bundes einen Ausschöpfungsgrad von 180 Prozent – auf unseren Anteil bezogen – erreicht. Wir brauchen aber noch mehr: mehr Mittel, mehr Tempo und mehr Kreativität, vor allem in jenen Gebieten, in denen sich ein Ausbau für kommerzielle Anbieter nicht rechnet.

„Schließlich nehmen wir mit unseren **Exportförderungsprogrammen EIP** und dem **Export Check** und dem **Export Coaching** zusätzlich Geld in die Hand, um auch als Land – zusätzlich zum Bund – Anreize und Unterstützung geben zu können. Seit dem Jahr 2016 insgesamt bereits 1,5 Mio. Euro. Damit machen wir den Export- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich fit für 2030“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Achleitner.

WKOÖ-Direktor Dr. Hermann Pühringer In Sachen Export an einem Strang ziehen

Die starke Zunahme von handelspolitischen Restriktionen (Zölle, Sanktionen, Embargos, ...) schlägt bei Oberösterreichs Exporteuren in mehrfacher Hinsicht auf. Zum einen in neuen Markt- und Wettbewerbssituationen, zum anderen in einem erheblichen Mehraufwand an Nachweis- und Dokumentationspflichten sowie rechtlichen Fragen und Unsicherheiten mit Zöllen, Ursprungszeugnissen etc. Alle Unterstützungseinrichtungen der Exportwirtschaft

- auf Bundesebene die Außenwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich und das Bundesministerium für Digitalisierung und den Wirtschaftsstandort
- auf Landesebene die Wirtschaftskammer Oberösterreich und das Landeswirtschaftsressort mit der gemeinsamen Initiative Exportcenter

sind gefordert, ihre Aktivitäten zu bündeln, um den bereits einsetzenden Wirtschaftsabschwung effizient und effektiv zu bekämpfen.

Alle Exportservices aus einer Hand

Die WKOÖ bietet den Exporteuren alle Services aus einer Hand, mit der Außenwirtschaft Austria, dem BMDW und dem Land OÖ als starke Partner. Allein im Exportdokumentenservice der WKOÖ werden tagtäglich dutzende Firmenanfragen und Exportdokumente behandelt.

- 24.000 Exportdokumente: Tendenz stark steigend, zuletzt durch den Umstand, dass die Türkei die Zollunion mit der EU teilweise außer Kraft setzt.
- 500 Zollrechts- und AW-Beratungen: Starke Zunahme seit dem Ansteigen der Handelshemmnisse durch den Brexit, US-EU-Schutzzölle, Iran-Embargo und den Handelskonflikt der USA mit China
- Über 1000 Teilnehmer an den Exportformaten des Exportcenters (Export-Academy, China Academy, Lateinamerikatag, C-Level Forum China, Webinare, ...) sowie am Exporttag
- Enterprise Europe Network hilft bei Problemen im Binnenmarkt z.B. beim Arbeiten über die Grenze (rund 100 Interventionen pro Jahr)
- GO-International: Im Schnitt pro Jahr 1800 Kontakte zu 520 Firmen, 180 Beratungen zu Exportförderungen auf Bundes- und Landesebene und Unterstützung bei der Antragstellung (170 Förderanträge). In der neuen Förderperiode sind bereits 112 Anträge in Bearbeitung.

Fokus auf Innovation und Digitalisierung im Export

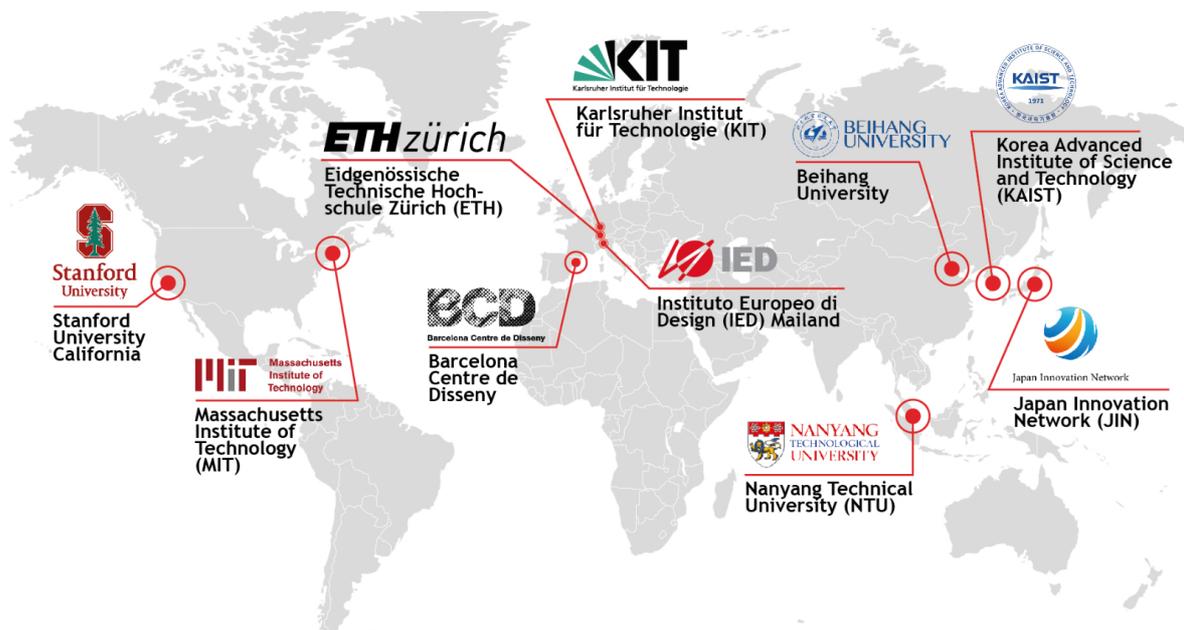
Neben den politischen Herausforderungen, die auf EU- und Bundesebene zu lösen sind, wollen WKOÖ und Land OÖ auch in Oberösterreich die Exportwirtschaft in schwierigen Zeiten, insbesondere bei der Transformation vom industriellen zum digitalen Zeitalter, bestmöglich begleiten. Die Neuausrichtung der österreichischen Außenwirtschaftsstrategie mit einem starken Fokus auf Innovation, internationalem Know-how-Transfer und digitalen Angeboten für die Exporteure wird in Oberösterreich mit einer Vielzahl von Initiativen und Angeboten umgesetzt.

Besonders bewährt haben sich dabei

- das Programm „Innovate Austria“, das Firmen den Zugang zu internationalem Forschungs-Know-how und Kontakte zu TOP-Universitäten ermöglicht,
- das Förderprogramm „GO-international“, welches z.B. in den kommenden zwei Jahren einen eigenen Digitalisierungsscheck für Exporteure enthält,
- die Initiative Upper Austria`s hottest Start-ups und
- die Export Academy zu den Schwerpunkten China und USA.

Internationale Universitätskooperationen nutzen, Start-ups international pushen

Mit der Fokussierung auf die Bereiche Innovation, Digitalisierung und Start-ups sollen weitere Produktivitätssteigerungen in den Unternehmen, die Nutzung von Know-how der besten Universitäten der Welt für unsere Unternehmen und eine noch raschere und bessere Skalierung von innovativen Lösungen in weltweite Exporterfolge erreicht werden.



Geballte Exportkompetenz der Außenwirtschaft steht hinter Exportcenter

Für 2020 sollen – den Zielen des WKOÖ-Masterplanes für den Export entsprechend – die Aktivitäten auf den Überseemärkten, im Bereich der Dienstleistungsexporte und in der Handelspolitik verstärkt werden. Konkret stehen die Ausweitung der Exportcenter Academy um ein USA Modul, die Organisation eines C-Level Forums USA und zu Zentralasien am Programm.

Zusätzlich werden die neu geschaffenen Branchenverbände eigene Internationalisierungsaktivitäten (Zukunftsreisen, Webinare, ...) durchführen, sodass die Internationalisierung – dem WKOÖ-Standortmasterplan entsprechend – alle Sektoren der öö Wirtschaft durchdringt.

Und schließlich soll der Exporttag 2020 – so wie heuer – wieder **der** Treffpunkt der öö. Exportcommunity werden.